



Der CD-Player ist gut. Mit dem kraftvollen Untersetter wird er noch besser: Das Netzteil sorgt für mehr Punch und Analyse. Cyrus hat den Bogen heraus.

Doppelt klingt besser

Als ich jung war, wollten viele einen CD-Player von Cyrus haben. War es das elegante Design? Alle anderen bauten in der klassischen, weiten Front, nur Cyrus scherte aus und fertigte in schmalen Gehäusen. Das gilt bis heute – allerdings fortschrittlicher als damals. So wurden ehemals die CDs über einen Toplader und per Puck arretiert. Ein Ankauf bei Philips.

Heute schwimmt sich Cyrus frei und fertigt das Laufwerk in eigener Regie. Die CD wird weder einem Puck noch einer Schublade überantwortet – sie wird aktiv per Motor über einen Schlitz eingezogen. Das hat schon fast magische Züge. Wobei die alte Frage auftaucht: Wer hat denn heute, in Zeiten des Streamings, überhaupt noch Silberscheiben? Erstaunlich viele Menschen. So altmodisch das Medium sein mag, es ist immer

noch die erfolgreichste Darreichungsform von Musik. Die CD siecht, aber sie stirbt nicht.

Seit meiner Jugend hält Cyrus zudem das Konzept des externen Netzteils hoch. Das ist nicht einfach nur ein Quader in gleicher Bauform. Das ist mittlerweile ein schlauer Stromaufbereiter, der einen sa-

plette Stromversorgung okkupiert. Nicht so Cyrus. Hier weiß die Klangkomponente, eben der CD-Player, dass eine externe Stromversorgung angekoppelt wurde. Konkret: Das PXR übernimmt die komplette analoge Stromaufbereitung.

Der bestehende, kleinere Ringtrafo im CD-Player waltet

nahm in unserem Test dramatisch zu, ebenso die Ruhe im Klangbild – eine komplett andere Basis, auf der das Dreamteam agierte. In unserer Werteskala ein klarer Gewinn um etliche Punkte in der Bestenliste.

Da drängt sich die Frage auf, warum Cyrus den Player nicht gleich von Haus aus mit einem besseren Netzteil aufwertet. Nun ja, das ist halt die Politik der Briten. Zudem ist die Bauform im CD i begrenzt, aber edel. Wir haben natürlich hineingeschaut. Vorn an der Front rackert die Mechanik von Laufwerk und Laser. Alles in Great Britain daselbst entwickelt. In der Mitte liegt eine Demarkationslinie. Hier wird das Laufwerk von allen anderen Elementen entkoppelt. Direkt an der Scheidewand arbeitet ein kleiner Trafo. Nach hinten liegen der Wandler und die

**Allein ist der CD i gut,
in Kombination mit dem PSX-R2
wird ein Wunderwerk daraus.**

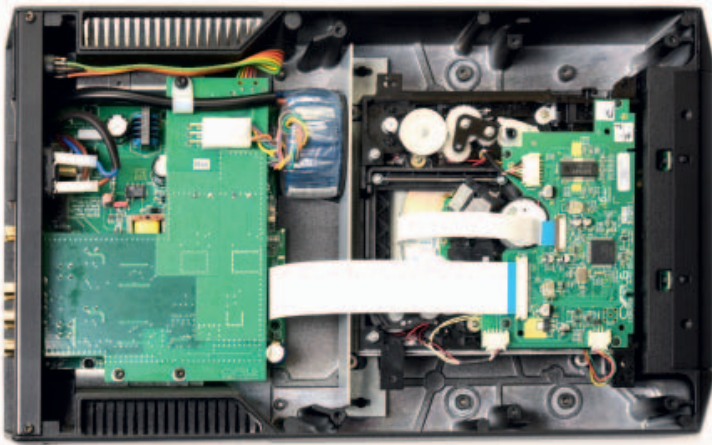
genhaften Push in den Klang bringt. Schon bei den Vollverstärkern war ich überzeugt: keine Cyrus-Komponente ohne den passgenauen Kraftlieferanten. Nur: Er kostet halt recht viel. Aber: Er kann auch viel. Denn er ist nicht dumm.

Naive Hersteller hätten durch ein PSX einfach die kom-

aber parallel-flankierend über die digitalen Wege und die Motorisierung des Laufwerks – eine sinnige Gewaltenteilung.

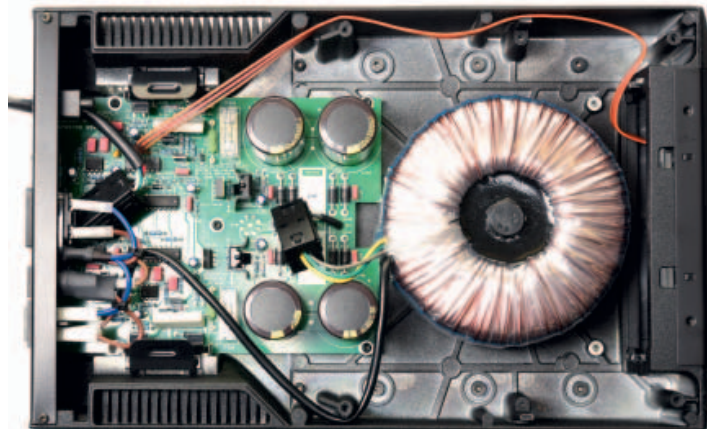
Kombinationstheorie

Deshalb gleich der Tipp: Allein ist der CD i gut, in Kombination mit dem PSX-R2 wird ein Wunderwerk daraus. Der Schub



Gewaltenteilung: Rechts sehen wird das Laufwerk in Mechanik und Steuerung. Dann eine Trennwand. Dahinter (links) liegt ein kleiner Trafo, der Wandler und die analoge Ausgangsstufe.

Kraft satt: Das Netzteil ist deutlich schwerer als der Player, der Ringkerntrafo macht's. Angekoppelt übernimmt das PSX-R2 den Unterhalt für die Analog-Sektion; Mechanik und Digital-Abteilung werden weiter vom Player-Netzteil bedient.



analoge Ausgangsstufe. Das ist elegant, schöner lässt sich ein CD-Player intern nicht inszenieren. Beim Laufwerk beschreitet Cyrus eigene Wege, doch beim Wandler muss man notgedrungen auf etablierte Mitstreiter setzen. Hier rastert ein D/A-Chip von Burr Brown, konkret ein PCM 1795. Gewandelt wird bei 32 Bit. Doch nicht sich täuschen lassen: Die Grenzen der CD werden auch hier nicht weggezaubert, die maximale Datenausbeute liegt bei 16 Bit und 44,1 Kilohertz. Das alte, uralte Format halt. Hinaus geht es per Cinch, aber dies gleich doppelt, dazu im optischen und koaxialen Digital. Kein XLR, aber auch dies ist kein Manko.

Drive aus halber Breite

In unserem Hörraum spielte der CD i mit Drive und Lust.

Wirklich ein guter Player. Der aber nicht unseren highendigen Horizont erweiterte. Abermals: richtig groß und stark wird es erst durch das PSX-R2-Netzteil. Als Duo entsprang der Quelle deutlich mehr Sinnlichkeit und Trennschärfe.

Als Testmusik haben wir die Bruckner-Aufnahmen der Berliner Philharmoniker rotieren lassen. Die Einspielung ist legendär, Herbert von Karajan vollführt einen Ritt der Extreme, es wird extrem leise und gewaltig laut – erstaunlich, wie die Tontechniker der Deutschen Grammophon Gesellschaft diesen Spagat in den 70er-Jahren beherrschten.

Doch es gibt Konkurrenz im eigenen Haus. Die Aufnahmen sind mittlerweile auch auf Blu-ray im Hochbit-Mastering erschienen. Wie hält sich da ein altertümlicher CD-Player?

Erstaunlich gut. Zwar schimmerten nicht alle Klangfarben, auch wirkte die harmonische Eintracht der Streicher begrenzt – aber der große Klangerausch war da. Gewaltig das Panorama, dazu eine hohe Analyse.

Wer dem alten Silberscheiben-Format die Treue geschworen hat – hier ist eine superbe Kombination. Das Klang glutvoll und in keiner Sekunde nach digitaler Härte. Allein dafür gibt es eine Empfehlung. Dazu gesellen sich viele weitere audiophile Werte wie Spielfreude und Feindynamik. Aber: Wer einmal die Formsprache von Cyrus spricht, muss in der Familie bleiben. Also am besten auch die Verstärker aus Huntingdon beschaffen und noch einige weitere externe Netzteile aufstapeln. **Andreas Günther** ■

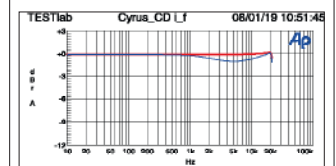
Cyrus CD i & PSX-R2

1500 & 1000 Euro

Vertrieb: Bellevue Audio GmbH
Telefon: 02303 / 3050178
www.cyrusaudio.com/de

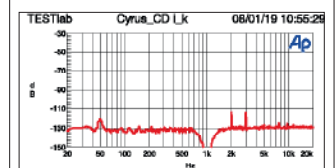
Maße (B×H×T): 24,5 × 7,3 × 36 cm
Gewicht: 3,6 & 7 kg

Messdiagramme



Frequenzgänge

Linear und mit voller Bandbreite, leichte Brillanzsenke bei Emphasis



Klirrspektrum 85-100 dB SPL
Sehr geringes Störpektrum, geringer Klirr, der oberhalb k3 kaum noch messbar ist

Rauschabstand (A-bew.) 110 dB
Ausgangswiderstand 46 Ω
Verbrauch Standby/Betrieb 0,3/8,9 W

Funktionen

Übersicht

- selbstentwickeltes Laufwerk
- D/A-Wandler von Burr Brown

Formate

- PCM 16 Bit, 44,1 Kilohertz

Sonstiges

- doppelter Cinch-Ausgang
- Digital-Ausgang optisch und koaxial

Bewertung

Fazit: Nur im Doppel ist man stark, nur im Doppel macht man Sinn. So schön der CD-Player von Cyrus sein mag – es braucht zum großen Klangbild auch das flankierende, unterstützende Netzteil. Eine Einheit. Bitte nicht trennen. In unserem Test ging das an die Grenzen des alten CD-Formats. Da stimmt die Auflösung, da verlockte das Panorama – alles entlockt und groß inszeniert.

Messwerte	Praxis	Wertigkeit
8	8	8

stereoplay Testurteil

Klang (16/44,1) 62

Gesamturteil 86 Punkte

Preis/Leistung sehr gut